

# WIRTSCHAFT



## KOMMENTAR



Von Jens Heitmann

## Sparkassen haben zwei Möglichkeiten

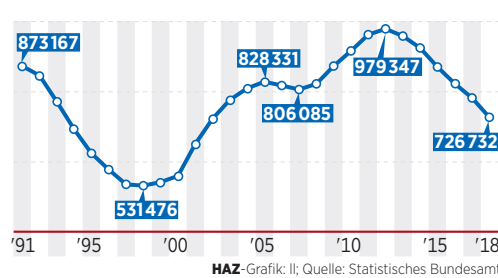
**E**in Bankraub geht nicht immer leicht von der Hand. Um an die Schließfächer im unterirdischen Tresorraum einer Berliner Volksbank zu gelangen, mussten die Täter zunächst einen 45 Meter langen Tunnel graben und rund 120 Tonnen Sand verschaffen. Erst dann konnten sie mehr als 300 Wert-Kassetten aufbrechen und mit einer Beute von mutmaßlich mehr als 10 Millionen Euro verschwinden. Sechs Jahre ist das inzwischen her – die Polizei tappt noch immer im Dunklen.

Im Vergleich dazu hatten es die Kriminellen in den Filialen der Sparkasse Hannover und Harburg-Buxtehude nicht allzu schwer: Sie konnten erst in aller Ruhe die Daten der Kunden ausspähen und dann ungestört deren Schließfächer öffnen. Kontrollen durch einen Sicherheitsdienst mussten sie ebenso wenig fürchten wie neugierige Blicke aus dem Leitstand, der augenscheinlich nur bei genau definierten „Störungen“ auf die Kameras vor Ort zugreifen darf. Bei dieser Art von Schutz haben es die Sparkassen belassen, obwohl die Defizite des Systems seit den Schließfach-Aufbrüchen in Halle vor zwei Jahren kein Geheimnis mehr sind.

Für die Kunden ist das misslich: Sie wählten ihre Wertsachen im Tresor einer Bank bisher sicherer als in den eigenen vier Wänden – auch wegen der gestiegenen Zahl der Wohnungseinbrüche ist die Nachfrage bei Schließfächern in den vergangenen Jahren nach oben gegangen. Um das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen, haben die Finanzinstitute zwei Möglichkeiten: Entweder schränken sie den Zugang zu den Schließfächern ein – oder sie müssen in eine verbesserte Sicherheitstechnik investieren.

## CHART DES TAGES

Zahl der Bafög-Empfänger in Deutschland



Rund 727 000 Studenten und Schüler in Deutschland haben im vorigen Jahr Bafög bekommen – also eine finanzielle Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz. Die Zahl der Empfänger ist jahrelang gesunken, allein 2018 um rund 7 Prozent. Künftig sollen wieder mehr junge Menschen die staatliche Unterstützung erhalten.

## IN KÜRZE

### Osterloh: Klimapolitik gefährdet Industriestandort

**Wolfsburg.** VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh hat die Klimapolitik der Bundesregierung als Gefahr für den Industriestandort Deutschland bezeichnet. „Wir riskieren, was uns stark gemacht hat“, sagte er der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Osterloh warf der Politik vor, Verbrennungsmotoren möglichst schnell abschaffen zu wollen – aber den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für E-Autos zu lange vernachlässigt zu haben. Vor allem Autozulieferer litten dramatisch unter der Situation der Branche. Es könne vorkommen, dass bald Unternehmen schließen müssten. „Das untergräbt auch unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt“, warnte Osterloh. „Das scheint aber in Berlin die Politik nicht zu interessieren.“

### Aufsichtsratschef investiert in Deutsche-Bank-Aktien

**Frankfurt.** Der Deutsche-Bank-Aufsichtsratsvorsitzende Paul Achleitner hat fast eine Million Euro in Aktien des Geldhauses investiert. Wie aus einer Pflichtmitteilung für die Börse hervorgeht, kaufte Achleitner Anteilsscheine im Wert von 992 380 Euro. Vorstandschef Christian Sewing will mit einer grundlegenden Neuausrichtung die Dauerkrise des Instituts beenden.

# Schließfächer zu schlecht geschützt?

Anwälte werfen Sparkassen schwere Sicherheitsmängel vor. Die Institute müssen nun mit Schadensersatzforderungen von Kunden rechnen, deren Bankfächer aufgebrochen wurden.

Von Jens Heitmann

**Hannover.** Nachdem in drei Filialen Schließfächer aufgebrochen worden sind, müssen die Sparkassen in Hannover und Harburg-Buxtehude mit hohen Schadensersatzforderungen rechnen. Beide Geldinstitute hätten „in unverbreitbarer und grob fahrlässiger Weise gebotene Sicherheitsmaßnahmen vernachlässigt“, sagt der Buchholzer Fachanwalt für Haftungsrecht, Jürgen Henneemann. Die Täter hätten über mehrere Tage hinweg ungestört Zugangsdaten von Kunden ausspähen können, um sich anschließend Zugriff auf die Schließfächer zu verschaffen. „Ein Sicherheitssystem, das so etwas gestattet, ist nicht nur hochgradig mangelhaft, sondern untauglich“, meint Henneemann.

Anfang Juli haben bisher unbekannte Täter zeitgleich in den beiden hannoverschen Sparkassenfilialen in der List und in Linden-Nord sowie in der Buchholzer Filiale der Sparkasse Harburg Buxtehude insgesamt 130 Schließfächer ausgeraubt. Den Kreditinstituten blieb dies verborgen – erst als betroffene Kunden Alarm schlugen, wurde die Polizei informiert. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände soll in die Millionen gehen. Da die Inhalte der Schließfächer nicht versichert sind, müssten die Kunden den Schaden selbst tragen, sofern sie sich nicht selbst über entsprechende Policen abgesichert hätten, heißt es bei den Sparkassen.

Wie sich die Täter Zugang zu den Schließfächern verschafft haben, ist noch nicht bekannt. Als wahrscheinlich gilt, dass sie mithilfe eines manipulierten Kartenlesegerätes an die Kundendaten gekommen sind – mit dieser Skimming genannten Methode war es Kriminellen bereits im Jahr 2017 in einer Filiale der Sparkasse Halle gelungen, zwei Dutzend Wertkassetten auszuräumen. „Vermutlich kannte die Bande die Schwachstellen der Anlagen sehr genau“, sagt ein Experte eines führenden Tresorherstellers. Dies sieht man bei der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen ähnlich: „Das Beispiel Halle zeigt doch, dass die Si-



Schließfächer sollen sicher vor Einbrechern sein. Einige Sparkassenkunden machten andere Erfahrungen.

wir auf dem neuesten Stand der Sicherheit“, sagt der Sprecher.

Dazu gibt es in der Branche auch andere Ansichten. Der Hersteller Gunnebo beispielsweise, der die Schließfachanlagen in Hannover geliefert hat, wirbt mit einem neueren Standard, bei dem sich Kunden unter anderem über ein biometrisches Fingerabdruck-Scansystem authentifizieren. Für zusätzliche Sicherheit seien optional eine Videoüberwachung oder eine „Echtzeit-Überwachungssoftware“ verfügbar, erklärt das Unternehmen. Bei einem unbefugten Zutrittsversuch werde zudem Alarm ausgelöst. „Eine Umstellung auf ein biometrisches Sicherheitssystem kam für die Sparkasse Hannover bislang nicht in Frage, da diese Systeme stör anfällig sind“, sagte der Sprecher des Geldhauses.

Ein Schadensersatzanspruch der Kunden wäre gegeben, wenn die Sparkasse ihre Obhuts- und Sorgfaltspflichten schuldhaft verletzt, die sich aus dem Mietvertrag für das Schließfach ergeben, sagt Andreas Hampe, Haftrechtsexperte der hannoverschen Kanzlei Kern-Cherkeh. Die Sparkasse müsse geeignete und zugleich zumutbare Maßnahmen ergreifen, die es Dritten zumindest wesentlich erschwert, Zugang zum Schließfachraum zu erlangen. „Dass dies hier in einem ausreichenden Maße erfolgt wäre, ist zumindest höchst fraglich“, sagt Hampe.

## 30 000 Fächer in der Region

Die Sparkasse Hannover verfügt insgesamt über mehr als 30 000 Schließfächer in der Region. Die Mietpreise richten sich nach der Größe und liegen zwischen 60 und 90 Euro im Jahr. Die Erträge aus den Vermietungen liegen nach Angaben des Geldinstituts bei rund 2,2 Millionen Euro jährlich. „Für uns als regionales Kreditinstitut stellen Schließfächer eine Abrundung unseres Angebotes für Privat- und Individualkunden dar“, sagt ein Sparkassensprecher. Die Kunden müssen ihre Schließfächer selbst versichern. *jen*

cherheitssysteme der Filialen anfällig sind“, sagt der Bankrechtsexperte der Verbraucherzentrale, David Riechmann. „Die Sparkassen hätten deshalb für bessere Schutzvorkehrungen sorgen müssen.“

Die Sparkasse Hannover sieht hier keine Defizite. „Der Zugang zu den Schließfächern ist dreifach gesichert“, sagt ein Sprecher des Instituts. Außerhalb der Öffnungszeiten hätten die Kunden über ihre EC-Karte Zutritt zur Schalterhalle. In einem separaten „Diskretarium“ müssten sie sich ein zweites Mal mit

ihre Karte und einer fünfstelligen PIN identifizieren. Nach der Autorisierung werde dem Kunden das Schließfach aus einem Sicherheitsbereich automatisch zum Zugriff freigegeben. Das Schließfach öffne der Kunde mit einem Schlüssel. Für die Überwachung der Filialen sei der „Sicherheitsleitstand“ zuständig. Dieser habe Zugriff auf alle Kameras – aus Gründen des Datenschutzes dürften sich diese Zentrale aber nur auf das Geschehen vor Ort „aufschalten“, sofern die Systeme eine „Störung“ melden. „Damit sind

# Allianz verdient Milliarden

Konzern wappnet sich mit neuem Onlineversicherer für den Preiskampf

Von Steffen Weyer und Thomas Magenheimer

**München.** Nach einem guten ersten Halbjahr ist der Versicherungsriese Allianz zuversichtlich, 2019 im operativen Geschäft einen Gewinn zwischen 11 und 12 Milliarden Euro zu erzielen. „Es könnte etwas mehr werden als 11,5 Milliarden Euro“, sagte Finanzchef Giulio Terzariol am Freitag in München. In den ersten sechs Monaten hat der Dax-Konzern mit 6,1 Milliarden Euro schon mehr als die Hälfte davon erreicht. Besonders stark hat die Allianz zuletzt vom Geschäft mit Lebens- und Krankenversicherungen profitiert.

Im zweiten Quartal legte das operative Ergebnis des Konzerns gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5 Prozent auf knapp 3,2 Milliarden Euro zu. Der Umsatz erhöhte sich um 6 Prozent auf 33,2 Milliarden Euro. Unter dem Strich blieben 2,1 Milliarden Euro Gewinn übrig – ein Plus von 13 Prozent.

Der operative Gewinn der Lebens- und Krankenversi-

cherungssparte wuchs um fast 15 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Dies lag auch an einem positiven Sondereffekt im Amerika-Geschäft in Höhe von 156 Millionen Euro. Im größten Geschäftsfeld hingegen – der Schaden- und Unfallversicherung – musste die Allianz einen Ergebnisrückgang um 5 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro hinnehmen. Gut liefen die Geschäfte im Fondsgeschäft der amerikanischen Tochter Pimco.

Der Konzern setzt auf eine zunehmende Digitalisierung. Davon verspricht er sich einfachere Arbeitsabläufe und geringere Kosten. Voraussichtlich im Herbst soll zudem der neue Onlineversicherer Allianz Direct starten, der in Deutschland und weiteren Ländern eine digitale Kfz-Versicherung anbieten soll. „Allianz Direct kommt zur richtigen Zeit für die Wechselzeit“, sagte Finanzchef Terzariol. Damit ist die Zeit ab Oktober gemeint, wenn traditionell viele Autofahrer eine günstigere Kfz-Versicherung suchen und ihren Anbieter wechseln.

## Expeditions-Seereise Grönland

Wir haben den besten Preis!  
Profitieren Sie bei Buchung bis zum 30.08.19  
von unserem begrenzten Sonderkontingent!

08.07. - 23.07.2020

mit Hybrid-Expeditionsschiff MS Fridtjof Nansen (Bj. 2020)

€ 7.648,- p.P. in Außenkabine inkl. Flug  
mit Reisebegleitung ab Hannover

HURTIGRUTEN

FJORDTRA Reisebüro GmbH  
Volgersweg 5  
30175 Hannover

Tel: 0511-3883434  
info@fjordtra.de  
www.fjordtra.de